





Evangelenberg, den 25. Februar 1937.

**Wider die eitlen Schwäher!**

**Wider die eitlen Schwäher!**

**Wider die eiften Aelinge**  
 „Gasset euch niemand verführen mit vergeßlichen Worten, so heist es in der Schrift. Mein Aelchen ist tägl. verführen mit vergeßlichen Worten! Mein Aelchen ist tägl. wieviel unnütze Worte von Müßiggängern und verwerflichen vergeudet werden, um großes Gesehehn zu verkleinern und die Menschen von dem ewigen Glauben an das Große dieses Gesehens abzuziehen. Diese Verführer können es nicht ertragen, daß sie ihrer Tatenlosigkeit, um ihres Aelnglaubens im Schatten von seinem taßlosen Glauben, darum verschweren, die Worte ihrer Worte, um über die schießten Dinge zu hören und die Taten nicht zu sehen, die ja auf Worte zu hören und die Wahrheit sprechen. Denn an ihren Taten soll ihr erkennen! Worte ohne Taten können niemals Frucht bringen. Darum wollen wir nicht die Taten eurer Schwärmer sein, die die Aelngläubigen und Aelngläubigkeit ist Tatenlosigkeit, und es gibt keine großen Taten ohne einen großen Glauben. Einmal aber wird der eiften Worte werden wie die eiften Worte des Wunders werden!“

Versammlung im „Zehrigshaus“. Zü den ersten Dienstag hatte die Ortsgruppe Spangenberg der SED zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreuen konnte. Nicht geringe Mengen von jungen Männern und Frauen; alle wollten die Ausführungen des hier so gut bekannten Völkerräters Bittmann-Zaida hören. — Ortsgruppenleiter Schürat eröffnete die Versammlung und gedachte in bewegten Worten der Dürftigkeit, des Schicksals des Kampfliebenden, des Durst Weisheit, des Schicksals des Kampfliebenden. Die Versammlung erhebt sich zum ersten Male nach dem Ende des Vortrags. — Dann nimmt P. Bittmann das Wort. Gleich bei den ersten Worten gewinnt man den Eindruck, daß hier nicht ein Mann steht, der mit einem leeren Rednerstuhl eine Rede vom Stapel läßt, sondern es ist ihm darum zu tun, in die Seele der einzelnen Zuhörer hineinzuleuchten. Er legt sich dann mit dem Volksgenossen auseinander und betont besonders, daß es nicht um Gewalt verhandle, aus Rußland herauszuweisen, um nicht an sich selbst zu verbrennen. Bemerkenswert ist aber auch, daß dieser Weltfriede Volksgenossen sich gerade die glücklichsten Länder aussuche und eine solche sei es auch, daß die Kirche nicht in der Lage sei, in Bollwerk dagegen zu errichten. Und dennoch sei bei uns ein bauerndes Gemetere, trotzdem noch heute das alte Bild Friedrichs des Großen gilt, jeden nach seiner Fassung zu lassen. Wir hoffen, daß auch diese Zerteilung noch einmal endet und wir ein Reich, ein Volk und einen Gott unter nennen können. Er bemerkt auch, daß schon seit Jahrhunderten unser Volk um seinen Führer gekämpft hat und sich immer von dem Glauben an die Zukunft und Stärke unseres Volkes tragen ließ. Und wenn heute die Vorlesung die Gelegenheit gibt, unser Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, dann muß diese auch voll ausgenutzt werden. Der alte Kampftrug „Deutschland wache“ müsse heute in „Europa erwache“ umgewandelt werden. Es könne nur noch ein Entweder oder geben. Nationalsozialismus und Volksgemischtes könnten nicht zugleich Zeit in Europa sein. — Redner verstand es, in einem angenehmen Erzählton die Zubörer zu fesseln und immer wieder durch geschickte eingeflochtene Beispiele zu überzeugen. Doch in allen seinen Worten gipfelte die große Liebe zu unserem Führer und der starke Glaube an unseren mächtigen Deutschland. — Lebhafter Beifall dankte Schürat Bittmann für seine Ausführungen und Ortsgruppenleiter ernannte sprach wohl im Namen aller, als er dem Redner dankte. — Mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und dem Singen der Nationalhymnen fand die Versammlung ihr Ende.

— **Filmvorführung.** Wie schon aus unserer letzten Nummer ersichtlich war, findet am kommenden Sonnabend in Störjohs Saale wieder eine Vorführung durch die Hausfilmreihe Rassel statt. Auch dieses mal ist es wieder ein großes Werk, was über die Leinwand läuft und auch einmal wird wieder ein volles Haus der Handlung folgen. Der höhere Befehl“ schildert das Schicksalsdrama eines unbekannten Kämpfers für die deutsche Wiedergeburt aus Notwendigkeit und Unterdrückung. Alte Gestalten leben wieder auf und zeigen, wie viel Opfermut man auch in dieser Zeit aufbringen mußte, um den Vaterlande zu helfen. — Näheres im Inseratenteil.

— Wie wird das Wetter? So spricht der Wetter-  
fischer: Die am Mittwoch morgen beobachtete Wetterungs-  
änderung bleibt nur ganz vorübergehend. Hatten wir  
uns nicht alle heimlich gefreut, daß sie für geknarr ange-  
kündigte heftigste Schauerartigkeit ansgeblieben war und  
sich bald schönes Wetter in uns die Hoffnung nährte, daß  
es nun vorüber sei mit der Schlechtwetterperiode? Doch  
es hat sich um 24 Stunden verschoben, denn, so heißt es  
weiter: Von Frankfurt setzt unter karkem Druckfall neue  
Barmüthigkeits ein, die zunächst wieder länger dauernde  
Niedererschläge auslösen dürfte. Die milden südlich bis west-  
lichen Winde müssen sich nun recht stark wehen, wenn sie auf  
den ganzen Linie aufsteigend wirken wollen.

**Herlesfeld.** Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit konnten der Altbauer Martin Adermann und seine Ehefrau begehen. Das Jubelpaar befindet sich im 83. und 84. Lebensjahr. Beide nehmen noch an dem Gesehen unserer Zeit regen Anteil.

**Kassel.** Der 1906 in Webra geborene Karl Freund, der zur Zeit eine Zuchthausstrafe verbüßt, wurde der Großen Strafkammer unter der Beschuldigung vorgeführt, daß im Mai 1935 in Webra in einem Kraftwagen an einem Rinde unter 14 Jahren vergangen zu haben. Der Angeklagte ist schon einmal wegen einer ähnlichen Straftat

am 17. Oktober 1955 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wegen Verbrechen, strafbar nach § 176, Absatz 1 Ziffer 3 StGB wurde er unter Einbeziehung von früher gegen ihn verhängten Strafen zu sechs Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Shringashaufen.** In der unüberfluthlichen Kurve in der Mitte des Dorfes stieß gestern vormittag ein Fern-  
lastzug mit einem aus nördlicher Richtung kommenden  
Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden er-  
heblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.

**Witzenhausen.** In der Nähe der Vohlenbrücke ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein mit Reis beladener Lastkraftwagen, der einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, fuhr auf einen aus der einen Straßenseite stehenden Lastkraftwagen, an dem Reparaturen vorgenommen wurden, auf, und drückte ihn zur Seite. Dabei erlitt der an der Unfallstelle stehende Arbeiter Fißcher schwere innere Verletzungen, die seine sofortige Weiterführung in die Göttinger Klinik notwendig machten. Der Besitzer der Reparaturwerkstatt, der mit den Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, kam mit leichten Verletzungen davon.

Letzter WSW-Monat 1936/37

**Durch Opfer zum Sieg!**



**Diese Plakette gehört im Monat März  
an Deine Tür!**

## Allerlei Neuigkeiten

Pierre Got immer noch festgehalten. Der französische Luftfahrminister Pierre Got, der, wie gemeldet, zusammen mit dem Unterstaatssekretär der Festlegung und Lebensbedingungen, Airrange, die sechzig Begleiter, darunter mehrere Abgeordneten, am Sonntag in den französischen Alpen durch die Gegend von Evian, in einem kleinen Ort in den Bergen festgehalten worden war, hat immer noch nicht befreit werden können. Seit Montag arbeiten hundert Alpenjäger mit zwei Schneepflügen unentwegt, um die Straße von den Schneemassen der Lavaine frei zu bekommen, was aber bisher nicht gelungen ist. Ihre Bemühungen mußten wegen neuer Lawineinfälle sogar unterbrochen werden. Man rechnet damit, daß der Luftfahrminister und seine Begleiter noch mehrere Tage in dem kleinen Versoert Thal d'Aïre ausstarren müssen.

Ein gefahrloser, aber gefährlicher Fund. In  
St. Sean die Luz wurden von der französischen Polizei zwei  
Kisten, die von unbekannten „Spaniern“ mit einem Kraft-  
wagen in die Villa gebracht worden waren, beschlagnahmt.  
Bei der Öffnung der Kisten wurden u. a. zwei vollständige  
Senbe- und Empfangsanlagen, drei Granaten, mehrere Patre-  
nenschilder und Linder entdeckt. Dem Verdacht, daß die Kisten  
hauptsächlich für die Verhaftung der spanischen Flüchtlinge  
bestimmt waren, wurde abgesehen. Die Polizei legte sich auf die Lauer,  
aber vergeblich — die Männer erschienen nicht. Eine Unter-  
suchung ist eingeleitet.

Niederlassung auf Alaska niedergebrannt. Auf Alaska ist das kleine Städtchen Douglas vollständig niedergebrannt. 360 Einwohner sind obdachlos, und der Sachschaden beträgt rund 500.000 Dollar. Das Städtchen ist durch die dort betriebene Lachserei und die in der Nähe gelegenen Treadwell-Goldgruben bekannt.

Meeressmilchbibus verunglückt. In der Gegend von Cafablanca (Französisch-Marokko) ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Eingeborener getötet und vier schwer verletzt wurden. Der Fahrer des Autos war ein vollst. fähiger Omnibusfahrer, der wollte zwei Gefährten, die beim Naben des Wagens saßen und vor dem Omnibus herliefen, ausweichen. Die Tiere wurden jedoch überfahren. Der Fahrer verlor die Gewalt über seinen Wagen, der sich alsbald überschlug. Die allgemeine Verwirrung, die durch das Unglück entstand, wollte einer der Begleiter des Wagens zu Diebstählen an den Verunglückten ausnützen. Er nahm auch aus der Tasche eines der Getöteten eine größere Summe Geldes und verschwand damit. Der Diebstahl wurde aber bald danach entdeckt. Als der Dieb in Cafablanca anlangte, wurde er sofort verhaftet.

Abschiedstelegramm Cianettis an den Führer.

Der Präsident des Italienischen Fachschriften-Industrie-  
arbeiter-Verbandes, Tullio Cianetti, hat von Venedig aus an  
den Führer und Reichstanzler ein Abschiedstelegramm gerich-  
tet, das in Uebersetzung wie folgt lautet: „Nachdem ich meine  
Deutschlandreise in München beendet habe, bin ich nach Italien  
zurückgekehrt mit der Erinnerung an ein großes Deutschland  
in dem alle Kräfte zur Errichtung des deutschen Volkes zu-

Janinengefährl. Ind. Liebeswort durch die große Aufopferung, die mir durch die mich hoch ehrende ausgiebige Beschäftigungsmöglichkeit zuteil geworden ist, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner Dankbarkeit und meiner Bewunderung entgegennehmen zu wollen.“ Auch an Dr. Lev hat Präsident Cianetti ein herzliches Danktelegramm gerichtet.

Pettland wehrt sich gegen rote Verschwörer

Der leitendsten politischen Polizei gelang es, eine geheime kommunistische Organisation auszubauen. Im Treibhaus einer Gärtnerei war eine Geheimbrüderlei eingerichtet worden, die staatsfeindliche Schriften verstellte. Es wurden in diesem Zusammenhang 20 Kommunisten verhaftet, die fast durchweg übliche Namen trugen. Weiter sind Erhebungen in einer anderen kommunistischen Sache abgeschlossen worden. Ein kommunistischer Bekleidungskäufer, der bis 1936 in England gewirkt hat, hat seine in England bezogenen Briefe und Nachrichten übermittelt. Seine flackernde Beibehaltung von Treppstufen und Unterstützung kommunistischer Elemente. Man fand bei ihm über 5000 Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts. Esland gibt sich eine neue Verfassung.

Am Dienstag, dem Tage vor dem 19. Jahrestag der Nationalen Selbständigkeit Litauens, hat der Staatspräsident der verfassungsgebenden Nationalversammlung, die Erbe vergangener Woche zusammengetreten ist, im Auftrage der Regierung einen Verfassungsentwurf vorgelegt. Der von einem besonderen Ausschuss ausgearbeitete Entwurf enthält 144 Paragraphen, die in 10 Abschnitte gegliedert sind. Der Entwurf vom 1. Juni 1920 will auch bei dem 24. Januar 1934 vor. Sie laufen im allgemeinen auf eine Stärkung der Macht des Staatsoberhauptes hinaus. Neuer Streit um die Verlierer Weltausstellung.

Alle Unternehmer der Wiener Weltausstellung sind angewiesen worden, in Zukunft nur Arbeiter einzustellen, die von den Gewerkschaften nachgewiesen werden, was praktisch darauf hinausläuft, daß nur noch Mitglieder des Gewerkschaftsverbandes auf der Weltausstellung Beschäftigung finden. Die Bauunternehmer haben daraufhin an ihren Verband ein Protestschreiben gerichtet. Auch die nichtmarxistischen Gewerkschaften wenden sich gegen das vom marxistischen Gewerkschaftsbund CGZ. geführte Monopol.

## Neue 500-Millionen-RM.-Reichsanleihe

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich weitere 500 Millionen RM. 4½-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen. Die durchschnittliche Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt wie bei den letzten Emissionen neun Jahre. Zum 1. März der Jahre 1944 bis 1949 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden. Der Zinsfuß beginnt am 1. März d. J. 400 Millionen RM. werden zum Kurse von 98½ Prozent zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 4. bis 13. März aufgelegt. Die Einzahlungen auf die zugeteilten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 5. April bis zum 5. Juni dieses Jahres, und zwar sind 40 v. H. am 5. April und je 20 v. H. am 5. und 24. Mai und am 5. Juni dieses Jahres zu entrichten. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind minderbefristet und bei der Reichsbank lombardfähig.

## Harter Kampf mit der Tschechoslowakei

Knapper Sieg der deutschen Eisbojedenmannschaft.

Durch einen äußerst hoch erkämpften Sieg hat sich die deutsche Mannschaft bei den Eisbojen-Weltmeisterschaften in die Endrunde durchgeschlagen. Obwohl auch diesmal wieder Paenecke fehlte, der unter einer Fußverletzung leidet, gelang es unseren Spielern, gegen die Tschechen zu gewinnen, die auch sich bisher im Turnier selbst abgeknippt hatten. Es wurde eine große nächtliche Schlacht in der Rembele-Halle, ging jedoch um die Beteiligung an der Endrunde. Im zweiten Drittel konnten die Tschechen durch Gager ein zweites Mal die deutsche Mannschaft in der sich wieder Engager als einzige deutsche Mannschaft bewährte, keine Gelegenheit zum Ausgleichen fand, glaubte man allgemein schon an einen knappen Sieg der Tschechoslowakei. Erst im letzten Drittel wurde der Mann gebrochen, als Kessler unfaßbar einschleichen und damit den Gleichstand herstellen konnte. Da bis zum Schluß kein weiteres Tor mehr erzielt wurde, mußte verlängert werden. Zweimal vergingen zehn Minuten, ohne daß es einer der beiden Parteien gelungen wäre, einen Punkt zu erzielen. Die Spannung stieg ungeheuer. Die Uhr zeigte noch 42 1/2 Minuten. Die Tschechen zeigten sich nach 42 1/2 Minuten noch nicht müde. Es war kein Wunder, daß nach diesem gigantischen Ringen auf beiden Seiten nicht mehr viel gezeigt werden konnte.

Da gelang es gleich nach dem Anpfiff Kugel, aus einer 15 Meter Entfernung einen wunderbar gezielten Weisfisch anzubringen, der den Weg ins Fischereitor fand. Damit war die Entscheidung gefallen. Wenn auch die Fischechen nun in allen Spielern angriffen, konnte doch das Ergebnis gehalten werden. Deutschland hatte mit 2:1 Toren gewonnen und nimmt nun an den Endämpfen teil.

Die übrigen drei Spiele nahmen folgende Ausgänge: Kanada schlug Frankreich mit 14:1, die Schweiz konnte Polen nur mit 6:1 besiegen, und England besiegte Ungarn mit 5:0. Damit hatten also neben Deutschland noch England, Kanada und die Schweiz die Endrunde erreicht. Die Auslosung hat folgende Paarungen ergeben: Am Donnerstag spielen: Kanada gegen Deutschland und England gegen die Schweiz, am Freitag: Deutschland gegen die Schweiz und England gegen Kanada, am Sonnabend: England gegen Deutschland und Kanada gegen die Schweiz.

Spähtrupps auf Schneefußhen. In Garmisch-Partenkirchen wurde der zu den Heeres-Stämmeherkchaften gehörende 25-Kilometer-Spähtrupp auf entschieden. Sieger bei den Hochgebirgstruppen wurde das 1. Bataillon Gebirgs-Jäger-Regiment 99 (Garmisch-Partenkirchen).

*Immer abends als Letztes*

# Chlorodont

Militärische Untersuchung der  
Wehrpflichtigen d. B.

Es wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zu den in den nächsten Tagen stattfindenden militärischen Untersuchungen, die Wehrpflichtigen, die Brillenträger sind, ihre Brille nebst Brillenrezept mitzubringen haben.

Spangenberg, den 25. Februar 1937.

Der Bürgermeister:  
Fenner.

# Untrennbare Bande

Trinkprüche Schuschings und von Neurath.  
Der zweite Tag des Wiener Besuchs des Reichsaussenministers v. Neurath begann programmatisch mit den Besprechungen im Bundeskanzleramt.  
Zu Ehren des Reichsaussenministers und seiner Gattin gab Bundeskanzler Dr. Schuschning im Schloss Bellevue ein Essen, an dem auch Völkischer von Papen, die Mitglieder der Bundesregierung, der Bürgermeister von Wien, die Spitzen der Generalität und eine Reihe hoher Staatsbeamter geladen waren.

In einem kurzen Trinkpruch gab Dr. Schuschning besonders der Freude Ausdruck, die Gäste aus dem Deutschen Reich im Namen der Bundesregierung und im eigenen Namen begrüßen zu dürfen. Er tue dies um so lieber, als er sich mit der Reichsregierung einig wisse in dem Willen, im Interesse unserer Völker danach zu trachten, jede Dissonanz zu überwinden, um in Harmonie zu leben. Der Bundeskanzler gab weiter der Ueberzeugung Ausdruck, daß Wien die besten historischen und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen biete, um unvermeidliche Schwierigkeiten zu beheben und in Harmonie aufzulösen.

Reichsaussenminister v. Neurath dankte für die Worte der Begrüßung. Auch er sei der Ueberzeugung, daß wir nur durch Harmonie all das wiederzugewinnen können, was in den letzten Jahren unsere Völker getrennt hat. Das Abkommen vom 11. Juli, das durch das Zusammenwirken des Bundeskanzlers mit dem Reichsaussenminister in die Wege geleitet worden sei, werde die Bande immer enger knüpfen, die beide Völker vereinigen müssen. Wir haben in Hunderten von Schlachten Schulter an Schulter im Weltkrieg die treueste Bundesbrüderschaft gepflegt, schloß der Reichsaussenminister. „Das sind Bande, die sich nicht beseitigen lassen, auch wenn manchmal vorübergehende Erhebungen eintreten können. Wenn auch mitunter Schwierigkeiten auftreten, wir werden sie leicht überwinden, wenn wir nur wollen.“

## Sicherung des allgemeinen Friedens

Nach dem amtlichen Bericht betrafen die Wiener Besprechungen in erster Linie die Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß sich das Abkommen vom 11. Juli 1936 als eine geeignete Grundlage für die Wiederherstellung eines vertrauensvollen und freundschaftlichen Verhältnisses erwiesen hat. Auch auf den Abschluß des letzten Wirtschaftsabkommens vom 27. Januar wurde hingewiesen und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Annäherung eines regeren Austausches im Güter- und Fremdenverkehr sich günstig auf die allgemeine Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen auswirken werde. Der bereits anlässlich des Berliner Besuchs des Staatssekretärs Dr. Schmidt in Aussicht genommene Austausch für kulturelle Angelegenheiten zwischen Österreich und Deutschland wird am 25. d. M. seine Tätigkeit aufnehmen.

Hieran schlossen sich auch Aussprachen über die gegenwärtig im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehende Frage der europäischen und insbesondere der mitteleuropäischen Politik, wobei völlige Übereinstimmung über die der Außenpolitik beider Regierungen zugrunde liegenden gleichartigen Bestrebungen zur Erhaltung und dauerhaften Sicherung des allgemeinen Friedens festgestellt werden konnte.

## Gleicher nationaler Wille

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath gewährte vor seiner Abreise aus Wien einem Schriftleiter der Amtlichen Nachrichtenstelle eine Unterredung, in der er u. a. ausführt:

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich ist ganz anders zu bewerten als das zwischen Staaten mit fremder Bevölkerung.

Die gemeinsame Sprache, die gleiche Kultur, dieselbe Vergangenheit formen für die Bewohner des Deutschen Reiches und Österreichs aus ein gemeinsames Schicksal. Das ist die große Erkenntnis, die uns die gemeinsame deutsche Geschichte offenbart.

Aus dieser schicksalsverbundenen nationalen Zusammengehörigkeit ist auch mein Besuch in Wien zu verstehen. Ich möchte ihn nicht in erster Linie als ein staatspolitisches Ereignis, sondern als eine aus unserer politischen Verbundenheit sich ergebende Selbstverständlichkeit ansehen.

## Alle Erwartungen erfüllt

Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Schmidt äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber u. a.: Schwere Schatten lasteten auf dem Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten, bis der 11. Juli 1936 zum ersten Male wieder die Sonne durchbrach.

Der 11. Juli bildete ein großzügiges Programm, dessen Verwirklichung größter Sorgfalt, Ueberlegung und Festigkeit bedarf. Die Begegnung im November in Berlin, die mir stets in beständiger Erinnerung bleiben wird, vermochte weitere Grundlinien festzulegen. Die Wirtschaftsverhandlungen in beiden Hauptstädten haben trotz verschiedener objektiver Schwierigkeiten zu einem guten wirksamen Abschluß geführt.

Das friedliche Werk, das zur vollen Einigkeit zwischen den beiden deutschen Staaten zu führen berufen ist, bedarf sorgfältiger Planung und geduldiger Erprobung durch alle mit der Durchführung betrauten Stellen. Von Zeit zu Zeit aber müssen sich die Baumeister selbst von hüben und drüben zusammenfinden, um das inzwischen fertiggestellte gemeinsam zu betrachten und zu beurteilen und die nächste Arbeit gemeinsam abzugrenzen. Darin lag die sachliche Aufgabe, die anlässlich des deutschen Staatsbesuchs in Wien zu leisten war.

Ich freue mich ungemein, feststellen zu können, daß das Ergebnis der Wiener Besprechungen alle Erwartungen erfüllt hat.

Die Wiener Presse zeigt sich von dem Ergebnis des Besuchs des Reichsaussenministers von Neurath in Wien durchaus befriedigt. „Alle Erwartungen erfüllt“, so überschreibt die amtliche „Wiener Zeitung“ ihren Zeitungsbericht, in dem es heißt, daß die Wiener Besprechungen sich in einer überaus freundschaftlichen Atmosphäre abzuwickeln und neue Elemente gemeinsamer Arbeit an den Tag zu fördern vermocht hätten. Nach einer Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet seien die Besprechungen vornehmlich den Fragen der Kulturpolitik gewidmet gewesen.

Das Blatt erinnert dann an die Mahnung des Reichsstaatsministers von Blumhagen anlässlich des Feld-

# Endkampf..

um die letzten Lose der:

## Reichs-winterhilfe Lotterie

### SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

gedentages: „Vergeht den Göttern, verbindet mit allen Kräften die Wiederkehr des Schreckens“ und schreibt: „Um den Abban des Fasses und gegen die Wiederkehr des Schreckens“ ging es auch im größeren Sinne um den Wiener Konferenzen. Der Reichsaussenminister hat schon vor Eintritt seiner Reise in unsere Bundeshauptstadt sich darüber beklagt, daß es in der weiten Welt zu wenig gewürdigt werde, ein so großer Vertrag für den Frieden durch die Verhandlungssituation zwischen Österreich und Deutschland geliefert werde.

Er wollte damit schließlich auch seine Absicht erläutern, in der österreichischen Bundeshauptstadt der Sache des europäischen Friedens einen neuen großen Dienst zu erweisen. So können nicht nur die beiden Staaten, sondern auch die Völker der näheren und weiteren Umgebung mit dem, was in diesen Tagen in unserer Hauptstadt erreicht wurde, vollauf zufrieden sein. Auch ihre Erwartungen wurden erfüllt.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ betonen, die Einheit einer Nation sei vor allem eine Frage der Kultur, und gerade die Stärke der deutschen Kultur, und gerade die Grenzen hinausreichende Kulturgemeinschaft. Die deutsche Kunst und die deutsche Wissenschaft hätten auch in den Jahren der größten Spannung nie ihre Verwurzelung im gesamten deutschen Raume verloren, und man könne nur mit freudiger Genugtuung den Entschluß der beiden Staaten begrüßen, an der Verdichtung des Zusammenhanges der deutschen Kulturkationen mitzuarbeiten.

## Die Erfassung der Alt- und Abfallstoffe

Nichtlinien für die gewerblichen Betriebe.

Jeder einzelne gewerbliche Betrieb hat unter allen Umständen dafür Sorge zu tragen, daß die auch bei sparsamster Materialabhandlung anfallenden Alt- und Abfallstoffe erfasst werden, und in wirtschaftlicher Weise entweder im eigenen Betrieb verarbeitet oder durch Weiterleitung bzw. Veräußerung dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt zu werden, erforderlichenfalls unter Einschaltung des Rohproduktenshandels. Diese Aufgabe muß in erster Linie in jedem einzelnen Betriebe entsprechend der Eigenart des jeweiligen Produktionsganges selbständig gelöst werden. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn hierbei alle im Betrieb Tätigen verantwortungsbewußt zusammenarbeiten.

Soweit die Verwertung der Altmaterialien nicht im eigenen Betriebe erfolgt, ist die Weiterleitung nach folgenden Gesichtspunkten durchzuführen:

Die Kleingewerbebetriebe (zum Beispiel Handwerks- und kleine Handelsbetriebe) werden von der allgemeinen Hausabfallsammlung mit erfasst. Sofern sich hierbei Verwertungsmöglichkeiten irgendwelcher Art, insbesondere bezüglich der Spezialabfälle ergeben, sind zunächst die zuständigen sachlichen Überwachungs- und Organisationsstellen der gewerblichen Wirtschaft des Bezirks verpflichtet, in enger Zusammenarbeit im Rahmen der Bezirkswirtschaftskammer und insbesondere mit der bezirkslichen Gliederung der Fachgruppe Rohproduktengewerbe, geeignete Verwertungsmöglichkeiten festzustellen und ihre Mitglieder zur Sammlung und Verwertung anzuhalten.

In den sonstigen Betrieben (insbesondere Industriebetrieben) sind die betriebseigenen Altmaterialien (d. h. die bei den Arbeitsvorgängen der Produktion einschließlich der Nebenbetriebe, z. B. Fabrikhoffloccien, Büros, Expeditionen usw. anfallenden Abfallstoffe) vom Betriebe selbst auf das sorgfältigste zu sammeln und weiterzuleiten bzw. zu veräußern. Bei Verwertungsmöglichkeiten insbesondere von Spezialabfällen gilt das oben Gesagte. Betriebe fremde Alt- und Abfallstoffe, d. h. alle andere Altmaterialien (z. B. das von der Gefolgschaft im Betriebe anfallende Altpapier) werden durch die Organisation der Deutschen Arbeitsfront gesammelt. Soweit das Material in diesem Fall in Mengen anfällt, die eine Abgabe gegen Entgelt ermöglichen, ist in der Regel der Erlös zugunsten der Gefolgschaft (z. B. für Kraft durch Freude, soziale Unterstützung oder ähnliches) zu verwenden.

Die Deutsche Arbeitsfront und die Organisation der gewerblichen Wirtschaft haben sich dafür einzusetzen, daß in keinem Betrieb verwertbare Altmaterialien vernichtet werden.

## Dormmüller über sein Programm

Fragen der Kreuzungen und des Güterfernverkehrs.

Auf dem Begrüßungsabend des Reichsverbandes der Automobilindustrie ver sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller, er werde das Kraftfahrwesen auf allen Gebieten, auf denen ihm ein Einfluß zufalle, fördern.

Eines der größten Probleme im Kraftverkehr sind die Kreuzungen von Straße und Schiene, jene Gefahrenquellen, an denen die Unfälle sich häufen. Die Beseitigung aller Plantagenkreuzungen würde einen Kostenaufwand von 17 Milliarden RM. erfordern. Das übersteigt die finanzielle Kraft. Dr. Dormmüller sicherte aber dem Kraftfahrwesen die finanzielle Beteiligung der Deutschen Reichsbahn zu.

Aktuell auf dem Gebiete des Lastkraftwagens ist zur Zeit der Güterfernverkehr. Seine Entwicklung ist

gebunden an die oberen Tarifklassen der Reichsbahn, müssen uns darüber klar sein, so erklärte der Reichsaussenminister, daß die Reichsbahn nicht ihre gesamten Einnahmen in hohe Tarife festgelegt hat, dem Lastkraftwagen zu Lasten. Sonst müßte die Reichsbahn die gesamte Güter in ihren Tarifen erheben und dadurch die Abhaltung des Volkes verunsichern. Für den Güterverkehr aber verleiht die Reichsbahn die Uebertragung der Lasten auf zu starke Uebertragung, die sich für den Verkehr sehr günstig.

Schließlich wies der Redner noch auf folgende Sache hin: Noch vor wenigen Jahren, als wir noch suchten, daß die synthetische Herstellung von Benzin dieselbst geigen würde, ermöglichte man das Benzin Treibstoffes im eigenen Lande. Elektrizität, Benzin und Gas, das heute man zu diesen Erzeugnissen eine andere Lösung einnehmen, und damit wird ein gut Teil der ausgedehnt, welche gegen ein Ueberhandnehmen Kraftfahrstoffe mit gutem Grund bis dahin haben.

## Todesurteil gegen Gattenmörder

Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte nach längerer Verhandlung den 39jährigen Friedrich aus Jüterbog wegen Mordes zum Tode und wegen einer Urkundenfälschung in drei Fällen zu 5 Jahren Haus. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Rechte auf Lebenszeit aberkannt.

Wittich hatte am 23. Juli 1936 seine 39jährige Frau Anna vergiftet, um sich in den Besitz einer Versicherung zu setzen. Den Antrag hatte er seinerzeit Wissen seiner Frau abgeschlossen und mit ihrer Unterschrift. Außerdem hatte er ein Testament gefälscht, dem seine Frau ihm als Alleinerbin einsetzte.

## Ein Bekleidungsstand in London

London, 25. Februar. „Daily Herald“ berichtet, daß einen Finanzstand aufgedeckt habe, in den wahrlich höhere Beamte der Londoner Kriminalpolizei verwickelt. Es handelte sich um die gerichtliche Verurteilung von 21 Personen, die in London in der Bekleidungsbranche tätig waren. Man vermute, daß höhere Kriminalbeamte in ihnen befohlen worden seien. Die Angelegenheit sei weit verzweigt wie der große Versicherungsskandal im 1934, der zu der Verurteilung des jüdischen Millionärs Leopold Harris geführt hatte.

## Sowjet-Eisbrecher gesunken

Moskau, 24. Februar. Der sowjetrussische Eisbrecher „Die Sieben“ erlitt im Schwarzen Meer einen Unfall und ist, wie die Tag aus Odesa berichtet, allseits nach mit der gesamten Mannschaft gesunken. Die Leichen der Besatzungsmitglieder aufgefundenen Frachtschiffe der Sowjet-Eisbrecher mit, daß der Maschinenraum voll Wasser laufe und die Mannschaft das Schiff verlassen. Nach diesem Fundpruch vernahm man keine Stimme. Zwei von dem Eisbrecher „Semjorka“ stammenden an Land geworfene Tonnen wurden aufgefunden, so daß der Untergang des Sowjet-Dampfers zu bestätigen schien.

## Burgsitz-Schule Spangenberg

Vollberechtigte Mittelschule für Knaben und Mädchen mit dem Abschluß der Mittleren Reife. Bereitet gleichzeitig für den Übergang auf eine höhere Schule vor. Kleine Klassen ermöglichen Förderung jedes Schülers. Staatlich geprüfte Lehrkräfte. Moderne Lehrmittel. Große Schüler- und Elternbücherei. Unterrichtszeit liegt im Anschluß an die Züge. Juden werden nicht aufgenommen.

Anmeldungen jederzeit unter Vorlegung des Geburtscheins, des Impfscheins und des letzten Schulzeugnisses an den

Leiter Studienassessor Dr. Kröhl

## Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP

zeigt durch die Gau filmfeste Kasse

am Sonnabend, den 27. Februar, nachmittags 5,30 Uhr und abends 8,30 Uhr im Stöhrschen Saale

## „Der höhere Befehl“

Eintritt 50 Pfg., für Parteigenossen, Angehörige von Formationen und Parteigliederungen 40 Pfg.

## Bildung einer Drängengenosenschaft

Auf die am Freitag, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr in der Gastwirtschaft „Zum goldenen Bären“ stattfindende Gründungsversammlung wird nochmals hingewiesen.

Spangenberg, den 25. Februar 1937.

Der Bürgermeister:  
Fenner.

## Reklame

ist noch immer der beste Weg zum Erfolg. Versuchen Sie es selbst und inserieren Sie in der

# Spangenberg Zeitung